

## Wie Jule-Kveld und St. Hans nach Münster fanden

Eine Münsteraner Verein pflegt die Freundschaft mit Norwegen

**Nicht jede der elf Partnerstädte Münsters verfügt über einen eigenen Freundes- sprich Förderverein. Das norwegische Kristiansand schon. Ein kleiner, aber reger Verein füllt die Städtepartnerschaft mit Zwischenmenschlichem aus. Mit Jürgen Stockel und Gunther Thieme vom Verein Münster-Kristiansand e.V. unterhielt sich draußen!-Redakteur Michael Heß.**

Das rund 82.000 Einwohner zählende Kristiansand ist des Landes sechstgrößte Stadt, liegt an der "Norwegischen Riviera" (nun ja...) und somit fast am südlichsten Punkt Norwegens. Die Stadt ist logistische Drehscheibe für die Ölförderung in der Nordsee und gilt als Ferienstadt Nummer eins in Norwegen. Als Blomster-By, als Blumenstadt. Kein Wunder bei der Lage. Die berühmteste Tochter der Stadt heißt Mette-Marit – Leserinnen der Regenbogenpresse wissen bestens Bescheid. Seit 1967 ist Kristiansand eine der Partnerstädte Münsters, erste deutsch-norwegische Städtepartnerschaft überhaupt. 35 Jahre später gründete sich mit dem Münster-Kristiansand e.V. ein eigener Förderverein sprich Freundeskreis, um die offizielle Partnerschaft gewollt mit bürgerschaftlichem Leben zu füllen. So, wie es auch in Bezug auf das polnische Lublin, das französische Orleans, das russische Rjasan oder das englische York der Fall ist (nur eine Auswahl unter allen Partnerschaftsvereinen). Klar, dass es sich bei den derzeit rund 40 Mitgliedern um Leute handelt, die ohnehin ein großes Interesse am norwegischen Land und an den norwegischen Leuten haben. Vereinsvorsitzender ist der Arzt Dr. Klaus Völker.

Wie kommt man an so ein Thema? Für Jürgen Stockel, Finanzvorstand des Vereins und seit der Gründung 2002 dabei, führten die vielen Kontakte nach Norwegen zuvor zur Konsequenz der Vereinsgründung. Ferien in der grandiosen Natur



und auch berufliche Kontakte bereiteten den Boden vor. Bei Gunther Thieme, Zweiter Vorsitzender, gibt es familiäre Bindung zum Land, die bis in den Zweiten Weltkrieg zurück reicht. Persönlich kam er ab 1960 mit Land und Leuten in Kontakt, und dabei blieb es bis heute. Mit soliden Sprachkenntnissen können Beide auch dienen, auch wenn es "das Norwegische" so nicht gibt, sondern zwei verschiedene Versionen derselben Sprache: Bokmal und Nynorsk. Aber das ist ein anderes Thema, und Englisch ist im Bedarfsfall im Land der Nordmänner weit verbreitet. Ohnehin hat Norwegen das Image als Land mit großartiger Natur, wie geschaffen für Touristen mit

dem gewissen Abenteuerertouch und der Sehnsucht nach Unabhängigkeit. Wohnwagen und norwegische Natur bilden dort genauso eine Symbiose wie Wohnwagen und niederländische Insassen hierzulande (und sicher auch in Norwegen). Kurz, das Landesimage ist positiv besetzt, die Entfernung nicht allzu groß und die Infrastruktur für den Besucher bestens ausgebaut.

Norwegen: Grandiose Natur, nette Menschen (oft blond), hohes Preisniveau (milde formuliert), unendlich viel Kaffee von morgens bis abends, und Alkohol ist noch teurer. Stimmt das alles so? "Ja meistens", schmunzelt Gunther Thieme,

„nur blonde Menschen gibt es doch nicht so viele wie man zuerst glaubt.“ Und was haben Kristiansand und Münster als Städte gemein? Da gäbe es einiges zu sagen, aber im Kern sei es die Kunst, so die überraschende Aussage. Weil Kristiansand mit 50 Skulpturen im öffentlichen Raum über einen ähnlichen, wenn auch kleineren Kunstschatz gegenüber Münster verfüge (tatsächlich besitzt Münster dank der Skulpturenschauen mittlerweile die größte Sammlung von Skulpturen im öffentlichen Raum in Deutschland). Ach so, wie Münster in Deutschland gilt Kristiansand in Norwegen als sehr lebenswerte Stadt. Fast schon als class of its own.

In den Rahmen passt die Aktion mit den Gullydeckeln im September 2010. Ringe als Symbol der Partnerschaft – das schien den pfiffigen Norwegenfreunden zu banal. Gullydeckel erschienen als bessere Wahl, und so ziert seitdem ein eigens gegossener Münsteraner Deckel Kristiansands Fußgängerzone (mit Fußbodenheizung!) und einer aus Kristiansand das Pflaster vor Sankt Lamberti (suchen Sie ruhig mal danach). Der Event in Kristiansand wurde durch einen Kiepenkerl westfälisch treu, ergo hochprozentig begossen (siehe Bild), was keine so gute Idee war, um von den Norwegern mit der gebotenen Fassung toleriert zu werden. Denn Alkohol sei im Lande der Nordmänner eigentlich in der Öffentlichkeit tabu. Aber was macht man nicht alles für die Völkerfreundschaft?

Also, was macht der Verein? Er arbeitet auf drei Feldern. Erstens sollen die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten gepflegt und weiter entwickelt werden. Zweitens sind die Begegnungen zwischen den Bürgern beider Städte zu fördern, was Besuche, Hospitationen, Praktika und dergleichen meint. Daran knüpfen drittens Netzwerke im kulturellen, sozialen und politischen Leben beider Kommunen an. Konkret stellten die Vereinsmitglieder seit 2002 eine beeindruckende Liste von Veranstaltungen auf die Beine. Sei es der Auftritt des Chors handverksforening in Münster, die Skandinavienwoche 2009, Vorträge und Konzerte wie das der Pianisten Nina Irslinger im Rathaus, die Mitwirkung beim Grieg-Festival 2009, Filmvorführungen in der Stadtbibliothek 2011, anspruchsvolle Fotoausstellungen und mehr. Als drei lokale skandinavische Freundesgruppen

(eine dänische, eine finnische und eine norwegische, nur eine schwedische gibt es bis heute nicht) 2008 gemeinsam das St-Hans-Fest feierten, war der Förderverein mit dabei. Sankt Hans ist kein anderes als der heilige Johannes, und somit ist das Johannistfest gemeint, das in Skandinavien als Mittsommerfest bekannt ist. Dito beim gemeinsamen Feiern des Jule-Kveld, des norwegischen Weihnachtsabends mit Bratkartoffeln, Gratin, Grillrippe und Lachs. Deftig mag er es, der Norweger. Und die Norwegerin auch. Skandinavisches Brauchtum an der Aa. Wer schließlich vor fünf Monaten Münsters Weihnachtsmärkte goutierte, sah die Norwegenfreude dort erstmals mit einem eigenen Infostand vertreten. In jedem Jahr ein, zwei Events und man ist immer wieder Gegenstand der lokalen Berichterstattung.

Der Förderung des unmittelbaren Kontaktes zwischen den Bürgern beider Partnerstädte dienten auch die bisher drei Bürgerreisen nach Kristiansand und umzu in den Jahren 2004, 2007 und 2012. Im Gegenzug besuchten Bürger aus Kristiansand die Domstadt, wie letztes 2014. Nebst wechselseitigen Visiten unterhalb dieser Schwelle, wie unter anderem die Teilnahme Münsteraner an den Feierlichkeiten zum 200. Jahrestag der norwegischen Unabhängigkeit im Mai 2014. Eine Bürgerreise von besonderer Art war schließlich die fast zweiwöchige Radtour von der Aa an die Riviera des Nordens 2015. Nach dem Abschied in Münster durch Oberbürgermeister Markus Lewe ging es für die neun Pedaleure in dreizehn Tagesetappen zwischen 40 und 88 Kilometern zunächst bis nach Kiel, von dort mit der Fähre nach Oslo und die dritte Etappe wiederum auf Radsätteln bis nach Kristiansand. „Wobei das Höhen- und Tiefenproblem dort deutlich ausgeprägter war als in der norddeutschen Ebene“, lacht Jürgen Stockel nachträglich. Ungeachtet aller Abfahrten und Steigungen kamen alle Leezenritter wohlbehalten in der Partnerstadt an, um dort vom Oberbürgermeister Arvid Grundekjøn höchstselbst empfangen zu werden. Wie von den Mitgliedern des 2005 gegründeten Kristiansander Gegenstücks Vennskapsforening, ein fröhliche Runde im übrigen. „Wir singen immer“, betont Astri Buene vom Vorstand des norwegischen Gegenstücks. Sie wissen ja: Wo man singt, da lass dich nieder...

Man zieht den Hut vor dem, was diese kleine Schar Enthusiasten aus Interesse an Land und Leuten bis heute auf die Füße stellte. Und der Ideen sind noch mehr. Dennoch stehen die Interessenten auch beim Kristiansandverein nicht eben Schlange. Das sei zum einen dem Zeitgeist geschuldet, sind sich Jürgen Stockel und Gunther Thieme einig. Der Verein sei ja nicht der einzige, dem es so ginge. Andererseits ist der Verein ein hervorragendes Soziotop für Menschen, die das Besondere suchen, das Abenteuer vielleicht und im Vereinsrahmen Gleichgesinnte treffen. Man muss kein Skandinavist sein oder Kwizzmaster in Sachen nordische Länder. Wer sich ernsthaft für Norwegen interessiert und gar noch an seinen Sprachkenntnissen feilen möchte, für den gibt es nichts besseres an der Aa als den Förderverein Kristiansand. Auch deshalb, weil er Einblicke in die norwegische Kultur ermöglicht, die eine bloße touristische Reise nicht liefern kann. Es ist übrigens ein Alleinstellungsmerkmal aller Münsteraner Fördervereine. Wenn es Sie also betrifft, klopfen Sie einfach mal an wie so viele vor Ihnen: Angestellte, Freiberufler, Rentner und Studenten und längst nicht immer Akademiker. Gesunde Neugier ist viel wichtiger.

Was wünschen Jürgen Stockel und Gunther Thieme dem Verein für die Zukunft? Es gehe ihnen darum, die norwegische Kultur an der Aa darzustellen und den Austausch auf der Ebene der Bürger zu befördern wie deren Neugier auf die jeweils andere Kultur. Dabei auch den Spaß zu haben, der aus erfolgreichem Schaffen, bleibenden Strukturen und begeisterten Reaktionen in einem internationalen Umfeld erwächst. Die vom Kristiansandverein jedenfalls wissen, wie's geht. Nun denn: Prost oder Skol oder noch besser beides auf viele neue Ideen. ¶